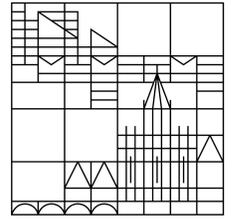
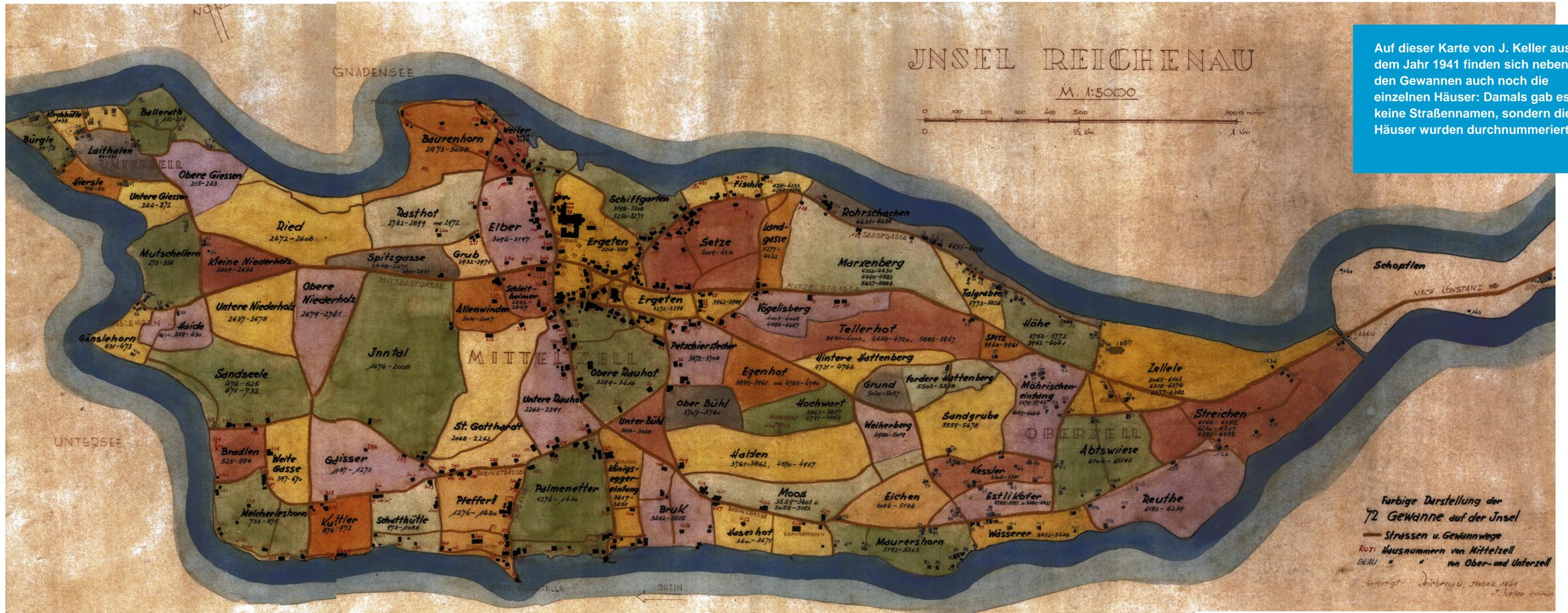


# Gewannnamen auf der Insel Reichenau



Hinter jedem Gewannnamen steckt eine eigene Geschichte. Jeder Name verrät viel über die frühere Nutzung des Gebiets. Vier Gewanne können hier vorgestellt und auf der Übersichtskarte (1941) gesucht werden. Was befindet sich heute dort?



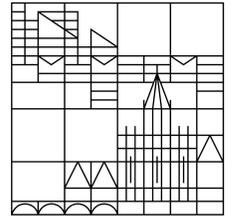
**Sandseele:** Hier befand sich ein Platz am Wasser, der zur Sandgewinnung genutzt wurde. Der Teil „Seele“ beschreibt nicht etwa die menschliche Seele, sondern ist ein Hinweis auf ein kleines „Seele“ – also ein stehendes Gewässer. Mittlerweile befindet sich an dieser Stelle der Campingplatz Sandseele. Heute können Badegäste den sandigen Boden genießen.

**Burenhorn:** „Baurenhorn“, Das Wort besteht aus zwei Teilen:  
a) „bur“: Das ist die alte Ausspracheform für das Wort „Bauer“. Im Dialekt gibt es sie noch.  
b) ein Horn ist eine Landzunge, die ins Wasser führt.  
Der Name lässt darauf schließen, dass sich hier früher Felder befanden, die in Abhängigkeit des Klosters standen. Heute ist hier der Sportplatz, dessen Gaststätte weiter den Namen des Gewanns trägt.

**Herrenbruck:** ins Neuhochdeutsche übersetzt heißt das „Mönchsbrücke“. Damit ist keine Brücke wie wir sie heute kennen gemeint, sondern der Hafen des Klosters. Das Schiff war das Fortbewegungsmittel des Mittelalters am Bodensee. Für die Versorgung des Klosters und für die Ankunft von bedeutenden Gästen war die Hafenanlage sehr wichtig. Sie findet sich im Gewann **Schiffgarten**. Der Name des heutigen Yachthafens „Herrenbruck“ erinnert an die frühere Nutzung der Stelle.

**Schleitheimer:** hier befand sich früher ein altes Rebgele. Der Weinbau wurde seit dem Mittelalter von den Äbten gefördert, die aus der Rheingegend (etwa dem Dorf Schleithelm) Rebleute und Weinstöcke auf die Insel bringen ließen. Über Jahrhunderte war der Weinbau sehr wichtig für die Insel. Heute erlebt die Reichenau mit dem Winzerverein einen neuen Aufschwung des Weinbaus. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts gab es letzte Reben im Gebiet Schleithelm, heute ist es ein reines Wohnviertel.

# Gewannnamen auf der Insel Reichenau



## Warum gibt es Gewannnamen?

Seit Jahrhunderten ist die Gliederung von Wohnraum, Feldern und Natur wichtig zur Orientierung. Straßennamen sind eine moderne Erfindung. Doch auch schon davor gaben die Menschen kleinen Gebieten, *Gewannen*, Namen. Über die Jahrhunderte haben sich die Namen gefestigt und verändert. Manche sind in Vergessenheit geraten, andere finden sich heute in Straßen – und Ortsnamen. Der Name eines Gewannes spiegelt zumeist die (ehemalige) Nutzung oder die naturgegebene Beschaffenheit eines Landflecks wieder.

## Welche Rolle spielt das auf der Reichenau?

Durch die Insellage hat die Reichenau natürliche Grenzen. Auf der Insel ist die Landschaft jedoch seit Jahrhunderten vielfältig: Wohnhäuser, Gelände des Klosters und landwirtschaftliche Nutzflächen sind durch Menschen entstanden. Die Bodenbeschaffenheit (Steine, Sand) und der Pflanzenwuchs sind hingegen oft naturgegeben. Ein Gewinn erhält seinen Namen meist im Lauf der Zeit, entweder aufgrund seiner Bewirtschaftung oder seines natürlichen Charakters.

Reichenauer Kulturnamen	Reichenauer Naturnamen
<p><b>Beispiele:</b>                      Kirhhöfle – Hinweis auf die Nähe zu einer Kirche                      Herrenbruck – alter Hafen der Mönche                      Zellele – Hinweis auf eine kleine Zelle/Kapelle                      St. Gotthard – Standort der ehemaligen Kirche St. Gotthard                      Petschierstecher – Beruf des Stempelmachers</p> <p>Viele Reichenauer Kulturnamen stehen im Zusammenhang mit der Abteigeschichte. Jedoch nicht alle: Manche gehen auch auf Berufsbezeichnungen oder weltliche Bauten zurück. Auch Lehen spielen eine große Rolle.</p>	<p><b>Beispiele:</b>                      Rauh Hof – Hinweis auf rauhen Boden                      Hochwart – höchster Punkt der Insel                      Eichen – mit Eichen bewachsenes Gebiet                      Sandgrube – sandiger Boden                      Buchhorn – Landzunge, die mit Buchen bewachsen ist</p> <p>Naturnamen finden sich nicht nur auf der Reichenau, sondern fast überall in ähnlichen Formen. Eine Besonderheit auf der Reichenau sind die vielen „Hörner“ bedingt durch die Insellage: Maurershorn, Melcherleshorn, Fehrenhorn – diese Namen setzen sich aus Familiennamen der dort lebenden Familien und dem Begriff Horn (Landzunge) zusammen.</p>

## Und was hat das mit Sprachgeschichte zu tun?

Sprache ist immer im Wandel. Im Dialekt halten sich ältere Sprachformen und Ausspracheformen länger. Darum verstehen Dialektsprecher auch „altes Deutsch“ meistens besser.

Bei der Untersuchung der Sprachentwicklung lassen sich Muster erkennen. Bestimmte Laute (z. B. ie, uo, ue) verändern sich im Lauf der Jahrhunderte nach feststehenden Mustern fast überall.

Eine sogenannte *Lautverschiebung* können wir am Beispiel eines Reichenauer Gewanns sehen:

Alte Bezeichnung: Wieler

Heute geläufige Aussprache: Weiler

Was ist hier passiert?

ie => ei

Fachbegriff: *Neuhochdeutsche*

*Diphthongierung*

Manche Wörter verschwinden aber auch völlig, andere passen sich nur den Sprachgewohnheiten an. Im Dialekt sind einige Formen nach wie vor absolut geläufig, die in der Hochsprache längst vergessen sind. Gewannnamen konservieren oftmals lange Zeit alte Ausspracheformen. Dennoch – auch sie sind nicht sicher vor dem Aussterben. Damit geht ein Teil der Inselgeschichte verloren. Darum ist es wichtig, dass sie nicht in Vergessenheit geraten.

Welche Gewannnamen kennt ihr, die hier nicht aufgeführt sind? Und gibt es Gewannnamen, deren Bedeutung ihr anders erklären würdet?

*Kulturnamen:* Bezeichnungen, die auf die menschliche Nutzung eines Landstückes zurückgehen. Auf der Reichenau hängen viele Namen mit der Abteigeschichte zusammen.

*Naturnamen:* Bezeichnungen, die auf die natürliche Form eines Landstückes zurückgehen. Das kann etwa die Bodenbeschaffenheit sein oder der Pflanzenbewuchs.

Es ist schwer, Gewannnamen zu erfassen: Wie macht man das? Anders als bei Straßennamen gibt es keine feste Anzahl. Nicht alle gebräuchlichen Namen finden sich in Plänen oder Verzeichnissen wieder. Darum braucht es da die Hilfe der Einheimischen, damit die Erinnerung an die alten Bezeichnungen nicht verloren geht.